

Persistenter Identifier: 1002753074_03
Titel: Evangelisches Monatsblatt für die deutsche Schule - 3.1883
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1002753074_03/1/

IV. Nach diesem Abschnitte wird „Förderung von Lehrgeschick, Übersicht und Beherrschung des Lehrstoffes“ von Präparandenanstalten verlangt. So notwendig das Letztere, so verwerflich ist das Erstere. Lehrgeschick zu fördern, überlasse man den Seminaren in seinen Stunden für Pädagogik, Schulkunde und Schulpraxis. Die Präparandenanstalt ist nichts weiter denn Vorbereitungsanstalt fürs Seminar; eigentliche Berufsbildung hat erst das Seminar zu gewähren. Leider vergessen das so viele Präparandenbildner auch heute noch. (Die vom Staate noch geduldete, aber durchaus nicht als normal von ihm betrachtete Beschäftigung von Präparanden in kleinen Schulstellen hat allein seinen Grund in dem immer noch teilweise vorhandenen Mangel an vorschriftsmäßig gebildeten Lehrkräften. Wie eifrig der Staat bemüht ist, diesen Übelstand abzustellen, zeigt die in dem letzten Jahrzehnt in großer Zahl geschehene Gründung von neuen Seminaren.) — Im Schlußsage sagt der Herr Pastor: „Diese Zwecke und Ziele werden — am billigsten in einem Internat auf dem Lande erreicht.“ Ich möchte sagen: Die Zwecke und Ziele der Präparandenbildung werden am besten in Königlichen Anstalten, die bei dreijährigem Kursus Internate sind und deren Lehrplan da abschließt, wo der Lehrplan der Seminare beginnt, erreicht.

V. Gewiß sind Externate den Eltern kostspieliger und können zu mancherlei Verführungen und bedenklichen Erzessen führen; aber diese Verführungen und Erzesse sind nicht deshalb besonders zu fürchten, „weil der Präparand den jetzt sehr verdorbenen, niederen Volksklassen näher steht als der Gymnasiast.“ Ich meine, wir kommen der Wahrheit in der Beurteilung der einzelnen Stände in bezug auf ihren sittlichen Wert weit näher, wenn wir sagen: Ein jeder Stand stelle sich mit dem Zöllner von ferne und hüte sich vor dem Pharisäerwort: „Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute.“ Wer mit offenen Augen in der Welt lebt, der könnte, wenn er wollte, genug über die unter Gymnasiasten vorgekommenen und vorkommenden Verführungen und Erzesse — denke man nur z. B. an das geheime Verbindungsweisen — klagen; aber das gehört nicht hierher. Wir wollen Präparanden und zwar an Leib und Seele gesunde Präparanden bilden, und für diese ist das Internat die geeignetste Erziehungsstätte, wo sie unter straffer, väterlicher Zucht stehen; denn

VI. Man biegt den Baum am besten, wenn er jung ist. —

VII. Von diesem Sage an sucht der Herr Pastor die Notwendigkeit